

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 70 (1992)

Heft: 2

Rubrik: Pro Senectute aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pro Senectute Schweiz

75 Jahre für das Alter

Pro Senectute wird im Herbst 75 Jahre alt. Dieser Geburtstag bietet nicht nur Anlass, um auf Erreichtes zurückzublicken, sondern auch auf die Gegenwart zu schauen und sich Gedanken über die Zukunft zu machen.

Pro Senectute wurde 1917 in Winterthur von einer Schar entschlossener Männer gegründet, welche die grosse materielle Not der «Innassen» damaliger Altersasyle lindern wollten. Mit der Einführung der AHV 1948 und insbesondere der Ergänzungsleistung 1966 konnte sich Pro Senectute vermehrt andern Aufgaben und weiteren Bedürfnissen der älteren Menschen annehmen. Dadurch entwickelte sich eine breite und bedarfsgerechte Dienstleistungspalette für ältere Menschen und deren Angehörige sowie für die Betreuerinnen und Betreuer. Sie fußt – grob gesagt – auf folgenden drei Pfeilern:

- Soziale Beratung einschliesslich finanzieller Hilfe für wirtschaftlich Schwächere,



Aktuell

In unserer Rubrik «Pro Senectute Aktuell» wollen wir neben unseren Lesern auch Personen ansprechen, die sich für Altersfragen interessieren oder mit älteren Menschen zusammenarbeiten.

Redaktion «Zeitlupe»

- Hilfen und Pflege zu Hause (ambulante Dienste),
- Animation und Vorbereitung auf das Alter, Kurse für und mit Älteren.

Ältere Menschen beanspruchen heute die Sozialberatung von Pro Senectute bei finanziellen, persönlichen und rechtlichen Problemen. Dank den Hilfen zu Hause können ältere Menschen in der eigenen Wohnung bleiben. Und wer sich einsam fühlt, wer sich auch im Alter weiterbilden möchte oder wer einfach «de Plausch ha möcht», kann unter den zahlreichen Kurs- und Bildungsangeboten etwas Passendes finden.

Diese Dienstleistungen helfen mit, die Ziele von Pro Senectute zu erreichen: Erhaltung der Lebensqualität im Alter – Förderung der körperlichen, geistigen und seelischen Kräfte – Hilfe zur Selbsthilfe – Gewährleistung der materiellen Sicherheit durch individuelle Hilfe. Pro Senectute liegt aber auch daran, die Anliegen der älteren Menschen vor Behörden und in der Öffentlichkeit zu vertreten.

Einige dieser Ziele konnten in den vergangenen 75 Jahren erreicht werden, einige noch nicht: z. B. entfremden sich die Generationen immer mehr; es braucht mehr Menschen, die sich für Ältere engagieren – sei es vollberuflich, teilzeitlich oder ehrenamtlich. Neben den sozialen und demografischen Komponenten ändert sich zunehmend auch die politische: Welche Konsequenzen haben zum Beispiel der Beitritt der Schweiz zur EG oder die Verwirklichung des Europäischen Wirtschaftsraums auf die Situation älterer Menschen? Pro Senectute stellt sich diesen Fragen und versucht, geeignete Massnahmen zu entwickeln.

Pro Senectute hat viel erreicht und hätte allen Grund zum Feiern. Anstelle von gesamtschweizerischen Festivitäten hat sich Pro Senectute jedoch entschlossen, praktische Projekte zu fördern. Deshalb wird sie neun Modelle unter dem Titel «Vision 92» an die Öffentlichkeit tragen. Jedes dieser Projekte will auf eine besondere Art die Lebensqualität älterer Menschen steigern. Die ersten beiden Projekte konnten bereits mit Erfolg realisiert werden (S. 72/73). Als nächstes wird im Kanton Obwalden die Idee der «ambulanten Dienste auf dem Land» an einer Fachtagung vorgestellt werden. Um sich mit dem Thema «alt und jung» intensiv auseinanderzusetzen, werden im Kanton Aargau zwei Tagungen durchgeführt, an der Junge und Alte miteinander diskutieren. Die mit Spannung erwarteten Ergebnisse werden hoffentlich mithelfen, den Generationendialog zu fördern.

Weitere Höhepunkte der «Vision 92» sind: das erste schweizerische Seniorentheater-Festival, Atelier mémoire (neue Form des Gedächtnistrainings), Animation à domicile (neue Angebote gegen die Isolation zu Hause) sowie der Seniorenrat, der eine spezielle Form der Selbsthilfe darstellt. In der «Zeit-

lupe» werden im Laufe des Jahres alle Projekte vorgestellt.

Wenn Sie uns einen Wunsch, eine Kritik, eine Anregung schreiben wollen, so benutzen Sie doch das Jubiläumsjahr dazu. Pro Senectute freut sich auf Ihre Meinung. ik

AHV und IV

Ergänzungsleistungen: Unerlässliche Hilfe besonders für Heimbewohner

15 Prozent der AHV- und IV-Rentner verfügen nicht über ausreichende Mittel für ihren Lebensunterhalt und sind auf Ergänzungsleistungen (EL) angewiesen. Im letzten Jahr beanspruchten in der Schweiz rund 160 000 Bezüger Ergänzungsleistungen (EL) in der Höhe von 1,6 Milliarden Franken. Die Ausgaben haben im Vergleich zu 1990 um 14 Prozent zugenommen.

Die Höhe der monatlichen Leistung wird individuell festgelegt und hängt von den Einnahmen und Ausgaben der berechtigten Person ab. Bezüger von EL, die nicht in einem Heim wohnen, erhalten im Durchschnitt 500 Franken, Heimbewohner 1400 Franken pro Monat.

Ein Drittel aller EL-Bezüger wohnt im Heim. Im letzten Jahr betrug die durchschnittliche Heimtaxe pro Person und Tag Fr. 92.– oder rund Fr. 2800.– pro Monat. Solche Beträge überfordern oft das Budget der AHV- und IV-Rentner. Die EL leisten einen wichtigen Beitrag zur finanziellen Sicherung solcher dauernder Heimaufenthalte.

Die Heimtagestaxen sind in den letzten Jahren stark gestiegen. 1987 kostete ein Tag noch durchschnittlich 64 Franken, 1991 bereits 92 Franken. Das entspricht einer Zunahme von 44 Prozent in-

nerhalb von vier Jahren. Zu dieser Entwicklung trägt unter anderem der steigende Anteil der Pflege- und Betreuungskosten bei. Immer häufiger erfolgt der Heimeintritt erst, wenn eine intensivere Betreuung notwendig wird. Das Durchschnittsalter der AHV-Rentner im Heim, die Ergänzungsleistungen bezogen, lag bei 83 Jahren.

Zahlenmäßig bilden die Altersrentner/innen mit 125 000 Personen die grösste Gruppe von Ergänzungsleistungsbezügern. Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der EL-Bezüger. Bei den 65jährigen sind es rund 9 Prozent der AHV-Bezüger, bei den 75jährigen 18 Prozent, bei den 85jährigen bereits 25 Prozent. Der Anteil der Frauen liegt dabei deutlich über jenem der Männer. Insgesamt werden 75 Prozent der Ergänzungsleistungen an Frauen ausbezahlt.

Tagung

Ostschweizer Spitex-Tagung

Für eine zielorientierte (re)aktivierende Pflege und Betreuung ist das koordinierte Zusammenspiel der vorhandenen hauswirtschaftlichen, pflegerischen und sozialen Dienste genauso entscheidend wie der geplante und unterstützte Einbezug von Partnern, Angehörigen, Freunden und Nachbarn. Die Tagung will Spitex-Verantwortliche genauso ansprechen wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Spitex-Diensten und Sozialdiensten, welche sich mit der Unterstützung, Betreuung und Pflege von kranken, behinderten und alten Menschen befassen.

Aus dem Programm: «Laien und Profis als Partner in Spitex», «Welche Unterstützung brauchen Spitex-Personal und die verantwortlichen Trägerschaften?», «Stellenwert einer systematischen Fortbildung für Spitex-Personal», «Infor-

mationsaustausch über Spitex-Entwicklungen».

Die Tagung findet am 20. Juni 1992 in Weinfelden (TG) statt. Informationen: ZfP Zentrum für Personalförderung, Kronenhof, 8267 Berlingen TG, Tel. 054/61 33 82

Seniorenbühne Zürich

Hinter den Kulissen

«Wenn wir nur mehr Helfer hinter den Kulissen finden könnten!» Dies ein Stossseufzer einer Mitarbeiterin bei der Seniorenbühne Zürich aufgrund des in der «Zeitlupe» 6/91 erschienenen Beitrages «Patriot Hungerbühler». Wer Lust hat mitzuarbeiten, melde sich bei der Seniorenbühne.

Informationen: werktags 10 bis 12 Uhr, Tel. 01/ 55 51 08

Treffpunkt Fernsehen DRS

Generationen-Dialog

Die Treffpunkt-Sendungen vom 21. Mai und 2. Juli (jeweils 16.05–16.50 Uhr) werden dem «Generationen-Dialog im Aargau», einer zweitägigen Tagung mit dem Titel «Alt und Jung gegeneinander? – Alt und Jung miteinander!», gewidmet sein. Diese wird am 16. Mai in Suhr und am 27. Juni auf Schloss Lenzburg aus Anlass des Jubiläums «75 Jahre Pro Senectute» durchgeführt.

Neue Dienstleistung

Brillenservice in Altersheimen

Der Anfang 1991 gegründete Brillenservice will einen Bedarf abdecken, der bis dahin noch nicht angeboten wurde. Janet Bulgheroni und Therry Brüggen, ausgebilde-

te Augenoptikerinnen, hatten festgestellt, dass gerade in Altersheimen die Sehhilfen oft in einem unbefriedigenden Zustand sind. Zerkratzte Gläser, verbogene, zerbrochene oder schlecht angepasste Brillen waren keine Seltenheit. Gleichzeitig mit dem angebotenen Brillenservice kann auf mögliche Verbesserungen der Sehfähigkeit aufmerksam gemacht werden. Der Service umfasst das Anpassen, Richten, Reinigen und Reparieren bestehender Brillen sowie den Verkauf von Neubrillen und Gläserberatung. Im weiteren können spezielle Luppen und Lesehilfen ausprobiert werden.

Heimleitungen können mit dem Brillenservice einen Termin vereinbaren. Informationen: Janet Bulgheroni (Kt. Zürich und Region), Tel. 077/93 67 63 und Therry Brüggen (Kt. Bern, Solothurn und Region), Tel. 077/31 80 06

Gefunden

Alters-Welle

Der Autor Dr. phil. Ken Dychtwald, Psychologe, Gerontologe, Fachdozent und Autor mehrerer Bücher über das Altern des Menschen, erwähnt in einem Artikel zum Thema «Lebenserwartung» einige aufschlussreiche Fakten:

- Im Jahre 1000 lag die mittlere Lebenserwartung bei nur 25 Jahren.
- Im Jahre 1776 lag die mittlere Lebenserwartung bei 35 Jahren – heute bei 75.
- Nach Prognosen der Rand Corporation könnte die Lebenserwartung im Jahr 2000 zwischen 92 und 96 Jahren liegen.
- 1880 gab es etwa 2,5 bis 3 Millionen Menschen im Alter von mehr als 65 Jahren. In den letzten hundert Jahren hat sich die Zahl der älteren Menschen auf rund 30 Millionen vervielfacht.

- 77% aller Geldvermögenswerte und 80% der Sparkassengelder sind im Besitz von Leuten über 55 Jahren.
- 80% der Luxus-Reisen werden von Leuten über 55 Jahren gebucht – sie haben die Musse und die Mittel.
- In der Altersklasse 55 bis 64 Jahre finden sich auf je 100 Frauen nur 60 Männer.
- 78% der über 55jährigen sind Grossvater bzw. Grossmutter.
- 25% aller Spielwaren werden von Grosseltern gekauft.
- Fürst Otto von Bismarck hat 65 als Altersgrenze eingeführt. In den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts wurde er beauftragt, einen Pensionsplan zu schaffen – den ersten in Europa. Er musste festsetzen, wann der Mensch als «alt» zu gelten hatte. Er entschied sich für 65. Die Lebenserwartung in Deutschland lag damals bei 45 Jahren...

Beachtenswerte Erkenntnisse, finden Sie nicht auch? Ziehen Sie Schlüsse, die richtigen!

Aus: Walter Schmid berichtet; Informationen aus dem Gebiet des Direct Marketing, Nr. 52, Januar 1992

Kurse

Amerikanische Senioren suchen Schweizer Senioren

Das Haus für Bildung und Begegnung Herzberg führt vom 14. bis 20. Juni und vom 30. August bis 6. September eine Gruppe neugieriger, kritischer Senioren aus Amerika (Senioren-Volkshochschüler), die mehr als «lovely alps and tiny villages» sehen wollen, durch die Schweiz, ihre Geschichte und Kultur, ihre gesellschaftlichen und sozialen Fragen. Die amerikanischen Gäste brennen darauf, in dieser

Woche einige «typische» Schweizerinnen und Schweizer näher kennenzulernen. Ein Angebot für aufgeschlossene, englischkundige Senioren, interessante Ferientage zu verbringen.

Die Kurse kosten etwa Fr. 500.-. Informationen: Herzberg, Haus für Bildung und Begegnung, 5025 Asp ob Aarau, Tel. 064/48 16 46

Heiteres Gedächtnistraining

Vom 20. bis 27. Juni 1992 führt Madle Lang-Senn im Hotel Bethanien in Davos ein «Heiteres Gedächtnistraining» durch.

Informationen: Hotel Bethanien, Bahnhofstrasse 7, 7270 Davos Platz, Tel. 081/44 11 00

Zentrum für Personalförderung

Ein breites Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Heimen, Spitälern und Kliniken bietet das Zentrum für Personalförderung (ZfP) an. Die Lehrgänge, Kurse und Tagungen werden mehrmals pro Jahr in verschiedenen Regionen durchgeführt. Bereits im ersten Jahr ihres Bestehens konnte das ZfP vierzig verschiedene Seminare und Fachtagungen mit knapp fünfhundert verschiedenen Teilnehmern durchführen. Bruno Umiker, Geschäftsführer ZfP, meint: «Die spezifischen Ausbildungskonzeptionen und Unterrichtsmethoden des ZfP haben sich bewährt. Die Sequenzschulung kombiniert mit Heimstudium zeichnet sich besonders aus. Diese Weiterbildungsform und die Regionalisierung der Lehrgänge und Kurse dürften die Schulungskosten nachhaltig mindern!»

Informationen: ZfP Zentrum für Personalförderung, Kronenhof, 8267 Berlingen TG, Telefon 054/61 33 82

Haus der Stille, Kappel am Albis

Im Haus der Stille und Besinnung in Kappel am Albis werden übers Jahr die verschiedensten Kurse durchgeführt. So z.B. vom 21. bis 25. April 1992 der Kurs «Über meine Träume in die Tiefe suchen», wo man in der Gruppe den fruchtbaren Umgang mit eigenen Träumen üben kann, oder vom 1. bis 6. Juni «Puls der Stille», in dem Andrea Bachstein, Theologin und Analytikerin, zu Kontemplation und Rhythmusleben führen will.

Informationen: Haus der Stille, 8926 Kappel am Albis, Telefon 01/764 12 11

Haus St. Josef, Lungern

Vom 4. bis 16. Mai und vom 18. bis 30. Mai 1992 können Frauen und Männer ab 60 Jahren Ferienwochen im Haus St. Josef in Lungern verbringen. Diese Ferien sollen besinnlich und gemütlich sein. Sie werden geleitet von Sr. Lisbeth Huser, Luzern, und Pater Fabian, Lungern.

Vom 8. bis 15. August 1992 wird im gleichen Haus ein Kurs «Frisch pensioniert – was nun?» durchgeführt.

Informationen: Haus St. Josef, 6078 Lungern, Tel. 041/69 12 44

Freundschaft – eine lebenslängliche Aufgabe

Im Bildungszentrum Propstei Wislikofen kann man vom 9. bis zum 12. Juli 1992 einige Ferientage besonderer Art erleben: Diese Zeit soll Gelegenheit geben, über die «Freundschaft – eine lebenslängliche Aufgabe» gemeinsam nachzudenken und zu diskutieren. Sie will

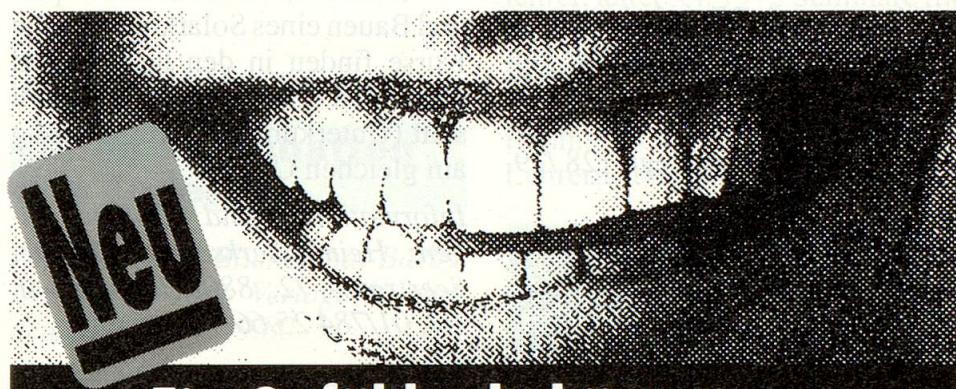
den Teilnehmern die grosse Bedeutung der Freundschaft für ein beglückendes Leben, gerade im Alter, aufzeigen. Zudem sollen wichtige Voraussetzungen wie «Zeit schenken», «Vertrauen», «Treue» usw. und ihre Bedeutung für echte Freundschaft aufgezeigt werden.

Die Begegnungstage werden von der Leiterin Bildungszentrum Propstei Wislikofen, Imelda Abt, in Zusammenarbeit mit Ruth Ducrey, Meditative Bewegungspädagogin,

durchgeführt. Informationen: Pro Senectute, Beratungsstelle Brugg, alte Zürcherstrasse 12, 5200 Brugg, Tel. 056/41 06 54

SKAV- Fortbildungskurse

Der Schweizerische Verband christlicher Heime und Institutionen (SKAV) führt 1992 verschiedene Kurse durch, die sich an Personen richten, welche in Heimen arbeiten:



Ein Gefühl, als hätte man wieder eigene Zähne!

fittydent

der Super-Haftkleber für Zahnpfthesen

fittydent, der neue Super-Haftkleber, vermittelt beim Essen und Sprechen wieder ein völlig "natürliches" Zahnpfthesen-Gefühl.

Denn: dank **fittydent** sitzt die Pfthese so fest und sicher am Kiefer wie nie zuvor. Gerade so, als hätte man wieder die eigenen Zähne.

fittydent: kein Unterspülen der Zahnpfthese mehr, absolut geschmacksneutral - und die Zahnpfthese kann auch während des Tragens wie die eigenen Zähne gereinigt werden.

fittydent ist erhältlich in Apotheken und Drogerien

Da **fittydent** nicht wasserlöslich ist, können Kleberrückstände mit herkömmlichen Zahnpfthesenreinigern nicht gänzlich entfernt werden. Für eine gründliche und hygienische Reinigung der Zahnpfthese wurden die **fittydent**-Super-Reinigungs-Tabletten entwickelt.



Vertrieb für die Schweiz: Voigt+Co AG, 8590 Romanshorn

- «Neue Heilmethoden entdecken» (1. Mai)
- «Alt-Sein im Jahr 2000 im Alters- und Pflegeheim» (8. Mai)
- «Umgang und Betreuung alter Menschen lebensnah und aktiv gestalten» (21. Mai und 4. Juni)
- «Planspiel als Mittel zur Konfliktbewältigung» (21./22. Mai)
- «Vom Umgang mit Betagten» (11. Juni)
- Die Tagung: «Was ist uns das Alter im Jahr 2000 wert?» wendet sich an Mitarbeiter/innen in Alters- und Pflegeheimen, an Politiker, Ärzte, Mitglieder von Trägerschaften offener Altershilfe, Lehrpersonen von Schulen für Krankenpflege (28./29. April 1992).

Auskunft: SKAV-Fortbildung, Postfach, 6000 Luzern 7, Telefon 041/22 64 65.

Alte und neue Handwerkstechniken lernen

Die Handwerksschule Mülene in Richterswil bietet auch dieses Jahr wieder ein vielfältiges Kursangebot für Personen jeden Alters an. Während einer oder mehrerer Wochen lernen Sie Schreinern, Schmieden, Korbblechten, Handweben, Papierschöpfen. Neu im Kursangebot sind Kurse in Siebdruck, Filzen, ursprüngliche textile Techniken, Arbeiten mit Papier und Bauen eines Solarkochers. Die Kurse finden in den historischen Gebäuden der Mülene Richterswil statt (Unterkunft und Verpflegung am gleichen Ort).

Informationen und Kursunterlagen: Heimatwerkschule Mülene, Seestrasse 72, 8805 Richterswil, Tel. 01/784 25 66.

Radio DRS

Memo – die Sendung für Senioren



9. April 1992: Thé dansant – Reportage vom Fest zum 50. MEMO-Treff.

16. April 1992: Chemiefarben statt Zwiebelschalen: Alte Bräuche verschwinden, neue entstehen.

23. April 1992: Wenn das lange Leben zu schwer wird: Altersdepressionen.

30. April 1992: Wer nicht hören will ...

7. Mai 1992: Ein neuer Frühling für Otto: Flirten wie früher?

14. Mai 1992: Schönheit im Alter: Was bringen Kosmetika?

21. Mai 1992: Sich näherkommen: Wenn Herr Knigge Missverständnisse schafft.

28. Mai 1992: Nachbarschaftshilfe: Um Geld oder Gotteslohn?

Audiovisuelle Medien

Begleitung des Sterbenden

Remo Paganoni, Caritas Schweiz, Schweiz 1989, 55 Minuten, farbig, deutsch, französisch oder italienisch, VHS-Kopie. Verleih: Caritas Schweiz, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041/50 11 50, Miete: Fr. 20.–, Kauf Fr. 40.–.

Die intensive Begleitung eines Sterbenden ist für die Angehörigen aus verschiedenen Gründen oft nicht möglich. Wo dies aber erforderlich erscheint, springen freiwillige Sterbebegleiter und Sterbebegleiterinnen ein. Der Film zeigt Einzel- und Gruppengespräche über die Erfahrungen rund um das Thema Sterbebegleitung.

Geeignet für Menschen, die eine solche Gruppe gründen und aufbauen möchten. Eine gekürzte Fassung dieses Films ist geplant.

Gesprächsthemen: Sterben, Sterbebegleitung

Schalom, General

Andreas Gruber, Österreich 1990, 100 Minuten, farbig, 16-mm-Film. Verleih: Columbus Film AG, Steinstrasse 21, 8036 Zürich, Telefon 01/462 73 66, Fr. 170.–, auch als Video erhältlich.

Ein Pazifist hat als Zivildienstleistender in einem Alters- und Pflegeheim auch den General Kulat zu pflegen, einen ehemaligen Wehrmachtsoffizier und Militäristen, schwer gezeichnet vom Krieg, gelähmt bis zum Hals. Bei ihren Begegnungen kommt es immer wieder zu Konfrontationen, doch dadurch wächst langsam Zuneigung, gegenseitige «Berührung» und Annäherung. Eindrücklicher, subtiler Spielfilm über das Leben und das Sterben im Alters- und Pflegeheim.

heim. – Je nach Einsatzmöglichkeiten sind auch nur einzelne Szenen daraus verwendbar, um z. B. ein bestimmtes Thema zu erarbeiten.

Gesprächsthemen: Alt/Jung, Lebenswille, Alter, Sterben, Tod, Alters-/Pflegeheim, Zivildienstesatz, Personal/PatientInnen er

Leben dürfen bis zum Tod

Mechthild Müser, Jörg Röttger, BRD 1987. 27 Minuten, farbig, deutsch, Video VHS. Verleih: Selecta/Zoom, Jungstrasse 9, 8050 Zürich, 01/302 02 01, Fr. 15.–

Der Film zeigt Menschen in der Station für palliative (schmerzlindernde) Therapie an der Universität Köln und im Hospiz «Haus Hörn» in Aachen. Dort ist das Ziel nicht in erster Linie Sterbe-, sondern Lebensbegleitung. Wichtig ist dabei auch der Kranke mit seinen Bedürfnissen.

Zu Wort kommen Patienten und Patientinnen, Angehörige, Ärzte und Ärztinnen, Pfarrer und Pfarrerinnen, die abwechselnd über ihre Eindrücke von den Hospizen erzählen.

Themen: Sterben, Leben, Krankheit, Leiden, Sinnfrage er

Schweizer Alltag 1939–1945

Rincovision, Schweiz 1989. 130 Minuten, schwarzweiss, Dialekt und Hochdeutsch. Video, VHS-Kopie. Verkauf: Rincovision, Wallisenstrasse 301a, 8050 Zürich, Tel. 01/322 73 23, Fr. 29.–

Was bewegte die Menschen im täglichen Leben in den Jahren 1939 bis 1945, ausserhalb der grossen Politik und am Rande der Ereignisse des Zweiten Weltkriegs? Einblicke dazu vermitteln

über zwei Dutzend Beiträge der Schweizerischen Wochenschau. Wenn junge und alte Menschen vermehrt miteinander in Kontakt treten sollten, dann kann dieses Video vielleicht als Hilfsmittel dienen, dass beide Altersgruppen darüber sprechen, was ihnen diese Jahre bedeuten, wie diese Ereignisse sie und ihre Umwelt geprägt haben und was sie heute damit machen.

Gesprächsthemen: Alt und Jung, Geschichte, Vorurteile hst

Bücher über Altersfragen

Leben im Schatten des Todes

Dr. med. Kay Blumenthal-Barby, Dr. Werner Jopp Verlag, Wiesbaden, 120 S., Fr. 19.80

«Wie wir Schwerstkranken und Sterbenden helfen können» lautet der Untertitel dieses Ratgebers. Der Autor will Sterben und Tod soweit wie möglich von Schrecken und Mystik befreien. Ein paar Kapitelüberschriften: Darstellungen des Todes; Sterben mit Würde; Die Hospizbewegung; Sterben im Spital; Sterbehilfe – Lebenshilfe oder Tötung; Die häusliche Betreuung Schwerstkranker und Sterbender; Grundkrankenpflege und Hilfeleistungen; Wie bin ich auf mein Sterben vorbereitet usw.

gl

Natürlich, zuhörerorientiert, aussagezentriert reden

Marcus Knill, Verlag des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform 1991, 126 S., Fr. 48.–

Marcus Knill zeigt Wege zu unbefangenem Sprechen auf. Das Buch, das aus der Praxis für die Praxis geschrieben wurde, richtet

sich vor allem an Leute, die im Beruf mit Gesprächen und Vorträgen zu tun haben. Das Lese-, Lern- und Lehrbuch basiert auf der sogenannten «angewandten Rhetorik». Diese Rhetorik betont das ehrliche und natürliche Sprechen, was bedeutet: Freude am Kommunizieren, Einbezug aller Sinne, Disziplin, Offenheit und Kreativität. Die «angewandte Rhetorik» will nur mit redlichen Mitteln überzeugen. Manipulationen und unfaire Taktiken lehnt sie grundsätzlich ab. Marcus Knill, von Beruf Reallehrer, leitet seit 1975 Seminare für mediengerechtes Verhalten vor Mikrofon und Kamera sowie Kurse für angewandte Rhetorik im Rahmen der Schweizerischen Lehrerfortbildung.

Richtig wohnen – selbständig bleiben bis ins hohe Alter

Rita E. Biebricher, Ratgeber, Fischer Verlag, Frankfurt, 144 S., Fr. 12.80

Anhand konkreter Beispiele erläutert die Autorin, wie manchmal schon durch kleine Veränderungen in der Wohnung die Lebensverhältnisse älterer Personen entscheidend verbessert werden können. Die ganze Wohnung, angefangen mit Bad und Toilette bis zum Hausflur, Treppenhaus und Hauseingang, wird «durchleuchtet». Die Kapitel mit Hinweisen zur Finanzierung und Adressen mit Beratungsstellen sind auf Deutschland zugeschnitten und deshalb in der Schweiz nicht brauchbar.

Auskunft gibt hier jedoch die SAHB (Schweiz. Arbeitsgemeinschaft Hilfsmittelberatung für Behinderte und Betagte), Zürichstrasse 44, 8306 Brüttisellen, Tel. 01/833 20 20. gl

Redaktion:
Franz Kilchherr